

30 der 58 Informanten (= 52 %) haben die Neuerung im Wort *räss* angenommen.

Merkmal 5:

*Aobdt.* <iu> > [äu] → [üü] (siehe S. 22)  
Beispiel: [täuf] → [tüüf] 'tief' (7)

Die drei Belege pro Fragebogen werden variabel gebraucht. Der Wandel verläuft in Richtung der Verhältnisse in der Talmundart. Insgesamt 26 Prozent Neuerungen.

Merkmal 7:

*Umlaut des Adjektivs im Fem. Sg./Neutr. Pl.* → kein Umlaut (siehe S. 22f.)

Beispiele: [äälti frau] → [alti frau] (1)  
[rööti hemmer] → [rooti hemmer]  
'rote Hemden' (20)

Die zehn Belege pro Fragebogen zeigen deutlich den Trend zu den umlautlosen Formen, wie sie im Tal üblich sind (vgl. Seite 67f.). Insgesamt 89 Prozent Neuerungen.

Merkmal 10:

*Germ.* <k> im Anlaut > [ch] → [k] (siehe S. 23)  
Beispiel: [chääschnöpfli] → [kääsknöpfli] (3)

Das Phänomen ist im Korpus variabel vertreten. Der Wandel bei den 13 Belegen pro Fragebogen vollzieht sich in Richtung der talmundartlichen Verhältnisse. Insgesamt 54 Prozent Neuerungen.

Merkmal 11:

*Germ.* <s> > [sch] → [s] (siehe S. 24)  
Beispiel: [böösch] → [böös] (8)

Bei vielen Informanten (28 von 58) taucht ab und zu einer der sieben Belege in talmundartlicher Lautung auf. Die Abweichung betrifft bei den meisten Informanten das Belegwort «sie» und zwar dann, wenn es am Satzanfang steht (Sätze 10 und 28). Es darf hier vielleicht ein verstärkter Einfluss der schriftlichen Vorlage angenommen werden. Insgesamt 13 Prozent Neuerungen.

Merkmal 12:

*Lenis im Auslaut* → *Fortis* (siehe S. 24)

Beispiele: [brood] → [broot] (25)  
[fuas] → [fuass] (50)

Die Wahrnehmung dieses Phänomens ist nicht immer ganz einfach. Oft sind die Grenzen zwischen Lenis und Fortis fließend. Dennoch lässt sich im Korpus, mit fünf Belegen pro Fragebogen, Varianz beobachten. Die Neuerungen enthalten jeweils die im Tal übliche Fortis. Insgesamt 28 Prozent Neuerungen.

Merkmal 14:

*Flexion des prädikativen Adjektivs*

→ unflektiert (siehe S. 24f.)

Beispiele: [bööscha] → [böösch] (8)  
[chränchi] → [chranch] (9)

Das Merkmal ist mit 20 Belegen pro Fragebogen vertreten. Der Wandel zu den endungslosen Formen, die im Tal gelten, ist im Gang (vgl. S. 65ff.). Insgesamt 85 Prozent Neuerungen.

Merkmal 15:

*Diminutivsuffixe [-i] und [-lti] → [-li]* (siehe S. 25f.)

Beispiele: [schtubi] → [schtübli]  
[öpfelti] → [öpfali]

Die Diminutive werden an zwölf Belegen im Fragebogen gesondert untersucht. Das Korpus zeigt, dass die gemeinalemannische, im Tal gültige Endung auf [-li], im Vormarsch ist. Die Endungen [-i] und [-lti] befinden sich im Rückzug. Insgesamt 49 Prozent Neuerungen.

## NEUERUNGSANTEILE

Die acht variablen Merkmale erreichten unterschiedliche Anteile an neuen Lautungen. Wie bereits erwähnt, können keine Aussagen zu den einzelnen Stadien, in denen sich die Wandelvorgänge befinden, gemacht werden, da das Korpus dafür zu klein ist. Umfassende Studien müssten die Tendenzen, welche aus dem Korpus ersichtlich werden,